



# Rechenschaftslegung oder Rapport?

KI taiP.

Zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie und der schöpferischen Aktivität der Werktätigen faßte der Ministerrat der DDR am 17. September 1970 einen Beschluß über die Durchführung von monatlichen Rechenschaftslegungen der Direktoren der volkseigenen Betriebe und Kombinate vor den Werktätigen ihres Verantwortungsbereiches (GBl. Teil II Nr. 78/70). Die Kontrolle über die konsequente Durchführung dieses Beschlusses sollte ein wichtiges Anliegen aller Grundorganisationen, Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen in den Betrieben und Kombinaten sein.

Offensichtlich gibt es über die Bedeutung der Rechenschaftslegung der staatlichen Leiter vor den Werktätigen und über die Art und Weise ihrer Durchführung noch viele unklare Vorstellungen. In einem Beitrag, der unserer Redaktion vor (kurzzeitig, ist zum Beispiel folgendes zu lesen: „Die Parteileitung, BGL und der Kombinatdirektor drängen darauf, daß die führenden Wirtschaftskader und die Funktionäre ständig und nach Plan vor den Werktätigen auftreten und Probleme erläutern.“ Gegen das „Erläutern von Problemen“ ist natürlich nichts einzuwenden; aber in dem Beschluß wird gefordert, daß die (Leiter in erster Linie verpflichtet sind, vor den Werktätigen Rechenschaft über die Erfüllung der wichtigsten ökonomischen Kennziffern abzulegen. In unserer in diesem Heft abgedruckten Konsultation ist dazu näheres gesagt. Es gibt aber noch weitere Unklarheiten über den Charakter der Rechenschaftslegungen, die sich auf die konsequente Durchsetzung des Ministerratsbeschlusses vom 17. September 1970 hemmend auswirken. In weiteren Beiträgen, die unsere Redak-

tion erhielt, lasen wir zum Beispiel: „Monatlich legen alle Bereichsleiter vor dem Direktor für Produktion und alle Meister vor dem Bereichsleiter Rechenschaft über die gestellten Aufgaben ab“, „...die Rechenschaftslegung der Leiter zur Qualität der Erzeugnisse werden nach einem strengen Rapportsystem durchgeführt ...“ Diese beiden Zitate mögen genügen.

Die Rechenschaftslegungen der Leiter und der Rapport, das sind aber zwei verschiedene Dinge. Die Rechenschaftslegung der staatlichen Leiter vor ihren Kollektiven ist eine Form der Kontrolle über ihre Tätigkeit durch die Werktätigen, sie ist ein Ausdruck der sozialistischen Demokratie und hat in jedem Fall unter breiter Teilnahme der Werktätigen oder ihrer gewählten Organe (Vertrauensleutevollversammlung, Ständige Produktionsberatung, Produktionskomitee u. a.) zu erfolgen.

Der Rapport dagegen ist eine in knapper Form vorgetragene Berichterstattung eines staatlichen Leiters vor seinem übergeordneten Leiter über die Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben. Der Rapport ist also eine Form der Berichterstattung zwischen den Leitern selbst. Er wird oft in sehr kurzen Zeitabständen durchgeführt. Der Rapport ist eine Kontrolle von oben nach unten, mit dem Ziel, die Tätigkeit der Leiter effektiver zu gestalten und ihre Staatsdisziplin zu erhöhen.

Zur gründlichen Vorbereitung einer Rechenschaftslegung gehört auch die exakte Durchführung des Rapports. Beides aber gleichzusetzen, hieße, das spezifische Anliegen beider Methoden zu negieren und damit die Effektivität der sozialistischen Leitungstätigkeit wesentlich zu beeinträchtigen. (NW)

## I W F O R M A T I O N

### Wettbewerb - Schlüssel zum Erfolg

Am vergangenen Wochenende tagte die Vertrauensleutevollversammlung des Bereiches Energiewirtschaft im Kombinat Schwarze Pumpe. Einziger Tagesordnungspunkt: W eiterf üh-

rung des sozialistischen Wettbewerbs in Vorbereitung des VIII. Parteitag.

Gibt es ein „Geheimnis“ für die gegenwärtigen Erfolge der Energiewerker? Nein. Im Bereich Energiewirtschaft ist das A und O ein gutes kameradschaftliches Zusammenspiel. Da gibt es Grundsätze in der Arbeit, die täglich, vom Bereichsdirektor angefangen, praktiziert werden: Tägliche Abrechnung über die Erfüllung des Staatsplanes und des Monatsauftrages; tägliche Zielstellung für Produktion und

Instandhaltung für die nächsten 24 Stunden; Information über die Erfüllung materieller und finanzieller Kennziffern nach kleinsten Abrechnungseinheiten; Lohnfondskontrolle und Abrechnung der Haushaltsbücher.

Der sozialistische Wettbewerb ist die Haupttriebkraft der Arbeit im Bereich Energiewirtschaft. Alle Brigaden haben die richtige Kampfposition bezogen und ringen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

(Aus der Betriebszeitung des Kombinats Schwarze Pumpe)